



WINTER 2025

Dorfblatt

Nr. 005

Über das Tätigsein

Ein Versuch über Ruhe
und Aktivität

Unser Freizeitangebot im Überblick

**Der DGW
Inklusionscheck**
Circus Roncalli in Wien

**„Ich mag
die Abwechslung“**
Drei Fragen an Haus-
techniker Michael Krätzl

**Süße und Wärme
für kalte Tage**
Palatschinken mit Nougat
und Birne



Tätig zu sein ist des Menschen erste Bestimmung ...

Goethe, *Wilhelm Meisters Lehrjahre*



Impressum | Medieninhaber: Dorfgemeinschaften Wienerwald gGmbH, 2384 Breitenfurt | **Gesellschafter:** Karl Schubert-Bauverein - Dorfgemeinschaft Breitenfurt, 2384 Breitenfurt | **Unternehmensgegenstand** und grundlegende Richtung: Fürsorge gegenüber Menschen mit besonderen Bedürfnissen sowie für alte, kranke und gebrechliche Personen und damit die Fortführung des bisher vom „Karl Schubert-Bauverein - Dorfgemeinschaft Breitenfurt“ (ZVR-Zahl 882246624) geführten Betriebs. | **Hersteller/Druck:** Druckerei Janetschek GmbH | **Herstellungsort:** 1040 Wien | **Redaktion & Gestaltung:** Thomas Schuller, Bernhard Butschek, Simon Hobl, Patrik Berger, Gregor Wallner BSW MA, Mag. Adrian Lippe, Judith Mullan | **Fotos:** Simon Hobl, Wolfgang Sünder und Mitarbeiter:innen der Dorfgemeinschaften Wienerwald | **Karl Schubert-Bauverein** Obmann: Cornelius Pietzner | Obmann Stv.: Renate Chwatal | Schriftführerin: Estrella Schall | Kassier: Boris Kiprof | Kassier Stv.: Karin Holztrattner | Beiräte: Franz Windisch, Dr. Alexander Ortel, Roman Grössl, Patrik Berger, Christoph Schöck | **Dorfgemeinschaften Wienerwald gGmbH** Geschäftsführer: Sasan Nikbakht und Mag. Peter Lohmer MBA.

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich ganz besonders, euch die vierte und letzte Ausgabe dieses Jahres unseres Dorfblatts präsentieren zu dürfen.

2025 gab es einige Veränderungen: Mit dem Wechsel im Vereinsvorsitz von Michael Mullan zu Cornelius Pietzner, der diese Aufgabe seit Juni übernommen hat, begann ein neues Kapitel in der Geschichte des Karl Schubert-Bauvereins. Aber auch in unserer Redaktion hat sich in diesem Jahr bereits einiges verändert.

Das Dorfblatt, das Ende letzten Jahres umfassend neugestaltet wurde, hat sich parallel zum Jahreslauf zu einem lebendigen, inklusiven Magazin entwickelt, das bereits viel positive Rückmeldung erhalten hat. Unsere barrierearme Form soll möglichst vielen Menschen einen zugänglichen Einblick in das Geschehen und die Entwicklungen der Dorfgemeinschaften ermöglichen. Für das neu formierte Redaktionsteam ist dies eine spannende Herausforderung und zugleich ein Herzensanliegen: neue Wege zu beschreiten, Kompetenzen auszubauen und vor allem mit den Menschen ins Gespräch zu kommen – zu hören, was sie bewegt und inspiriert.

In dieser Ausgabe dreht sich vieles um das Tätigsein – eine Qualität, die das Leben in den Dorfgemeinschaften in besonderer Weise prägt. Ob beim gemeinsamen Tun in den Werkstätten, am Nachmittag und am Abend, bei der Pflege unserer schönen Anlagen, bei spannenden Ausflügen oder durch das wertvolle Engagement unserer Freiwilligen – überall zeigt sich, wie gemeinsames Tun verbindet. Auch der Rückblick auf unser Herbstfest spiegelt diese lebendige Gemeinschaft wider, die durch Begegnung, Freude und Partizipation wächst.

Zum Jahresende möchte ich allen danken, die das Dorfblatt mitgestalten, lesen und weitertragen – durch Ideen, Gespräche, Beiträge und ihr Interesse. Ich wünsche euch einen schönen Übergang vom Herbst in die Adventzeit, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr!

Herzlichst

Gregor Wallner
Chefredakteur Dorfblatt

Inhalt

Aus dem tätigen Leben	
Über das Verhältnis von	
Aktivität und Ruhe	05
Unser vielfältiges	
Freizeitangebot	07
Rückblick:	
Das Hoffest im Irenental	08
Der DGW Inklusionscheck	
Circus Roncalli in Wien	10
Karl Schubert-Bauverein	
Kolumne	11
Neuigkeiten & Empfehlungen	12
„Ich mag die Abwechslung“	
Interview mit Michael Krätzl	14
Süße und Wärme für kalte Tage	
Palatschinken mit Nougatcreme	
und Birnenkompott	15





Aus dem tätigen Leben

Über das Verhältnis von Aktivität und Ruhe.

Wir können nicht nichts tun. Selbst wenn wir umgangssprachlich sagen: „*Heute, an meinem freien Tag, tue ich mal nichts*“ – tun wir etwas. Wir benennen es nur nicht so. Um der Frage nachzugehen, was dieses Tätigsein eigentlich ist, habe ich mit einigen Leuten gesprochen. Obwohl sich die Befragten nicht kennen, ähneln sich ihre Antworten. Zwei Personen formulierten – ganz unabhängig voneinander – fast wortgleich: „*Wir müssen tätig werden, weil unser Leben davon abhängt.*“ Einer fügte hinzu: „*Wir werden tätig, weil es in unserer Natur liegt, Dinge zu tun.*“

Wir handeln, weil wir leben. Wir leben, weil wir handeln. Menschen müssen – wie alle lebenden Organismen – etwas tun, um zu überleben. Es liegt einfach in unserer Natur. Sind unsere körperlichen und sozialen Grundbedürfnisse gestillt, verharren wir nicht – wir machen weiter. Doch wir sind nicht nur tätig, um zu überleben. Wir gehen spielerisch, durchdacht oder gewissenhaft an die Dinge heran – auf unsere ganz eigene Weise. Wir werden kreativ. Wir bringen Dinge in Ordnung, oder Unordnung in das Bestehende. Wir sammeln unsere Gedanken, lassen sie ziehen oder setzen sie in die Tat um – manchmal verwerfen wir sie auch. „*Tätigsein ist das Konkreteste, was wir haben. Man ist im Hier und Jetzt.*“. Oft handeln wir auch aus Zuwendung: weil wir Dienst am Anderen tun können, durch Zuhören, durch Dasein, durch das Tätigwerden selbst. Wir denken, gestalten, verändern. Denn im Tätigsein erfahren wir Selbstwirksamkeit.

Jeder Mensch hat einen individuellen Zugang, einen ureigenen Impuls zum Tätigsein; für manche mag es Pflicht sein, für andere ist es eine Notwendigkeit – die Ursache eines Umstands oder auch Ausweg aus diesem. Doch Tätigsein bedeutet nicht für alle dasselbe. Für manche bedeutet es Arbeit, für andere Berufung, manche finden Sinn darin und wiederum andere sehen darin

eine Last. Man könnte noch unzählige Gespräche zum Thema führen – und würde den vielen Facetten dieses Begriffs doch nie gerecht.

Es geht beim Tätigsein nicht nur darum unaufhörlich aktiv zu sein. „*Es schließt auch das Innehalten ein*“, sagten mir meine Gesprächspartner. Ruhephasen sind ebenso essenziell wie Bewegung. Gerade in Zeiten wie diesen, wenn überall schnelle Ablenkung lockt – Zerstreuung, Spannung und „billiges Dopamin“.

Muße dagegen ermöglicht uns ein entspanntes, aber waches, bewusstes Erleben: Ein gutes Gespräch, einen feinen Genuss, ein förderndes Miteinander, einen behaglichen Abend und Inspiration. Beim Aufsuchen der Muße geht es darum, die Zeit so zu nutzen, wie man es selbst wünscht. So wichtig wie das produktive Tätigsein ist, so verdient auch die Muße seinen Platz an der Seite des Tätigseins. Wie eingangs erwähnt: Man kann ja nicht nichts tun. Es sollte darum gehen, Möglichkeiten zu finden, um Ausgleich zu schaffen und gute Pausen zuzulassen. Wie eine gute Pause aussieht, muss jeder selbst für sich selbst herausfinden, aber, kleiner Hinweis: vor einem Bildschirm gelingt das wegen der ständigen Erreichbarkeit und all der Benachrichtigungen eher nicht. Es geht beim Aufsuchen der Muße auch darum, sich aus Zwängen zu befreien, Auszeiten zu nehmen, nicht immer an das Produkt, die Arbeit oder an eine vermeintliche Pflicht zu denken.

In der modernen Neurowissenschaft (Wissenschaft über das Gehirn) bezeichnet das *Default Mode Network* ein Netzwerk von Gehirnregionen, das aktiv wird, wenn wir nicht aktiv etwas tun – also wenn wir träumen, abschweifen, frei assoziieren, über uns selbst oder andere nachdenken. Um die Bedeutung der Muße zu unterstreichen, möchte ich die Legende von Isaac Newton erzählen:



Kurz & einfach:

Menschen sind immer tätig. Auch wenn wir glauben, wir tun nichts, sind wir aktiv. Tätigsein gehört zum Leben. Doch auch Ruhe ist wichtig. In Momenten der Stille kommen neue Ideen. Der Text zeigt, dass Tun und Muße zusammengehören. Muße heißt, seine Zeit so zu verwenden, wie man es selbst möchte. Ein erfüllendes Leben, benötigt eine gute Balance zwischen Tätigsein und Muße.

Im Sommer ~1665 war Isaac Newton wegen des Ausbruches der Pest auf das Land zu seinen Eltern gezogen. Als er im Garten saß, machte er eine Entdeckung, die die wissenschaftliche Welt für immer verändern sollte. Der Legende nach flog ein Apfel vom Baum zu Boden, vielleicht auch auf seinen Kopf. Newton fragte sich danach, warum die Äpfel immer senkrecht zu Boden fielen. Dieser Gedanke bildete später die Grundlage für das newtonsche Gesetz der Schwerkraft.

Wäre Newton zu diesem Zeitpunkt sehr vertieft/konzentriert gewesen, hätte er den Gedanken womöglich nicht bekommen. Wahrscheinlich grübelte Newton ein wenig, vielleicht tagträumte er auch. Allenfalls illustriert diese Legende auch, dass wir nicht immer Schaffen (können), sondern auch einmal Zusehen oder Zuhören und Inspiration in Phasen der Ruhe finden können.

Also: Warum sind wir überhaupt tätig? Aristoteles hat dafür einen Begriff geprägt, der bis heute nichts an Bedeutung verloren hat: *Eudaimonia* – das gelungene, erfüllte Leben.

Aristoteles verstand darunter nicht das flüchtige Glück eines Augenblicks, sondern ein Tätigsein der Seele. Ein Leben, das in sich stimmig ist, weil Denken, Handeln und Empfinden in Einklang stehen. Wir handeln also nicht nur, um zu überleben oder etwas zu erreichen, sondern weil es in unserer Natur liegt, das eigene Leben zu gestalten.

Tätigsein bedeutet in diesem Sinn, am Leben teilzunehmen – bewusst und tätig, aber manchmal auch in Ruhe.

Gregor Wallner

Chefredakteur Dorfblatt





Freizeitangebote in Breitenfurt

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Yoga	Musik-nachmittag	Walk & Talk	Bewegungs-nachmittag	Tanz-nachmittag
Ruhige Bewegungseinheit in zwei Gruppen.	Beliebtes Angebot mit Gesang, Instrumenten und guter Stimmung	Spaziergang durch den Wienerwald mit viel Bewegung und guten Gesprächen.	Turn- und Geschicklichkeitsübungen für alle. Bei gutem Wetter im Freien.	Volkstänze und rhythmische Bewegung für alle – mit viel Freude und Musik.
Mit Gerhard.	Mit Judith.	Mit Veerle.	Mit Thomas.	Mit Elisabeth.
	Plauder-stunde	Geschichten & Märchen, Ausflüge		
	Gemütlicher Austausch im „Kaffeehaus-Stil“ mit wechselnden Themen.	Kreatives Gestalten und Erzählen, im Sommer ergänzt durch Ausflüge in Museen oder die Natur.		
	Mit Veerle.	Mit Maria & Gerhard.		



Freizeitangebote am Wienerwaldsee

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Lernen & Spiele	Bewegung & Moto-Activity-Training	Natur und Bildung	Tanz-nachmittag	
Brett- und Kartenspiele, Rechnen, Schreiben – spielerisches Lernen in geselliger Runde.	Einfache Ballspiele, Boccia und bald auch wieder Moto-Activity-Training – Hauptsache Spaß an der Bewegung!	Warum verliert der Laubbaum seine Blätter? Wie ernähren sich die Wildtiere im Winter.	Tanzen zu verschiedener Musik, mit unterschiedlichen Stilen und viel Begeisterung.	
Mit dem Betreuungs-team vor Ort.	Mit dem Betreuungs-team vor Ort.	Mit dem Betreuungs-team vor Ort.	Mit Tanja.	Faultiertag.





Das Hoffest im Irenental war trotz Wolkenbruch ein voller Erfolg! Jung und Alt genossen das gemütliche Beisammensein mit Kuchenköstlichkeiten aus der Region zu den virtuoson Jazzklängen von Soundstairs. Ein herzlicher Dank an Familie Jandrasits-Passet, die dieses gemeinsame Fest ermöglicht hat!

Dg-Event, Dorfgemeinschaften Wienerwald



Der DGW Inklusionscheck – Barrierefreiheit im Test

„Cagliostro“ im Circus Roncalli

Der Besuch im Circus Theater Roncalli am Heumarkt war ein besonderes Erlebnis. Anlässlich des 200. Geburtstags von Johann Strauß wurde dessen Operette Cagliostro im Zirkuszelt aufgeführt. Für mich war es ein rundum gelungener Abend. Dafür sorgten nicht zuletzt ein barrierefreier Zugang und reibungslose Abläufe.

Barrierefreiheit von Anfang bis Ende

Obwohl in Wien flächendeckend das Parkpickerl gilt, dürfen Menschen mit Behindertenausweis (29B) kostenlos in Kurzparkzonen stehen. Vom Parkplatz zum Zelt war der Weg barrierefrei. Das Personal war aufmerksam, begleitete uns freundlich zu den Plätzen und der Zugang zum Zelt war problemlos möglich. Auch die Sicht war gut – wir fühlten uns willkommen.

Bezaubernde Atmosphäre, Technik auf neuestem Stand

Aus meiner Sicht ist die Geschichte von dem Abenteurer und Hochstapler Cagliostro in Wien sehr unterhaltsam für den Circus überarbeitet worden. Der Circus Roncalli schafft es wirklich, Tradition und Moderne zu vereinen. Die Aufführung war technisch stark inszeniert und wirkte eher wie eine musikalische Operette als wie ein klassischer Zirkus. Diese Mischung überzeugte – das Publikum war begeistert, die Stimmung durchgehend positiv.

Auch der Service war top

Das Personal des Circus Roncalli und der Produktion „Johann Strauss 2025“ war freundlich, offen und hilfsbereit. Wir fühlten uns gut betreut und willkommen.

Preis-Leistungsverhältnis

Tickets zwischen 10 und 65 Euro sind im Vergleich mit anderen Kulturveranstaltungen fair und erschwinglich. Qualität und Erlebnis stimmen.

Fazit

Ein rundum gelungener Besuch. Die Atmosphäre, die barrierefreie Zugänglichkeit, das engagierte Personal und die moderne, charmante Inszenierung machten den Abend besonders.

Bewertung:

5 von 5 Rollstühlen – ich bin Roncalli-Fan seit 2006.



Kurz & einfach:

Die Show „Cagliostro in Wien“ im Circus Roncalli war toll. Circus Roncalli hat von mir 5 von 5 Rollstühlen erhalten. Rundum war das Erlebnis für mich barrierefrei und alle waren freundlich und hilfsbereit. Ich bin Roncalli Fan seit 2006!



Thomas Schuller
Redakteur Dorfblatt

KARL SCHUBERT-BAUVEREIN

Kolumne

Liebe Leserinnen und Leser,

der Karl Schubert – Bauverein ist gleichsam die „DNA“ eines besonderen Organismus. Die drei Standorte der Dorfgemeinschaften Wienerwald – Breitenfurt, Wienerwaldsee und Irenental – sind einzigartig und bilden hinsichtlich ihrer Werte doch eine Einheit. Die Würde, der Wert und der Beitrag jedes einzelnen Menschen stehen im Mittelpunkt.



Diese Werte bedürfen der Pflege, der Praxis und der fortlaufenden Unterstützung. Ihre Wurzeln reichen zurück bis zu den anthroposophischen Anfängen der Wohn- und Arbeitsstätten in Breitenfurt vor fast 30 Jahren – und darüber hinaus: Weltweit gibt es rund 700 inklusive Organisationen in 55 Ländern, die ihre Gründungsimpulse aus dem Werk Rudolf Steiners schöpfen. Das Spektrum dieser Initiativen ist enorm: Es umfasst städtische, vorstädtische und ländliche Projekte aller Größen, mit unterschiedlichen Schwerpunkten, Organisationsformen und Strukturen. In Österreich gibt es mit uns fast zehn sozial inklusive Projekte, die sich an Steiners anthroposophischen Lehren orientieren.

Teil einer großen und wachsenden globalen Bewegung zu sein, verleiht unserer eigenen Arbeit Kraft und Inspiration – durch berufliche Weiterbildung, den Austausch von Erfahrungen und gegenseitige Unterstützung. Diesen Impuls jetzt und in Zukunft lebendig zu erhalten und aufzuzeigen, wie er für die tägliche Arbeit in den Dorfgemeinschaften Wienerwald fruchtbar sein kann, ist ein wesentlicher Beitrag des Karl Schubert – Bauvereins.

Mit herzlichen Grüßen

Cornelius Pietzner

Vereinsvorsitzender, Karl Schubert - Bauverein



Neuigkeiten & Empfehlungen



OLDTIMER-RALLYE

Seit Jahren unterstützt uns der **Rotary Club Perchtoldsdorf** mit seiner Oldtimer-Rallye in mehrfacher Hinsicht:

Zum einen kommt der Erlös der Veranstaltung den Dorfgemeinschaften Wienerwald zugute. Zum anderen stärkt es unsere Sichtbarkeit durch die Repräsentanz in Formaten wie den ORF-Seitenblicken.

Und schließlich ist der Tag für uns alle eine Riesengaudi und ein tolles Design-Erlebnis! Vielen Dank!



NEUES ARBEITSANGEBOT: MEDIEN UND VERANSTALTUNGEN



Seit November gibt es ein neues inklusives Arbeitsangebot. **Es fasst die Bereiche Event, Dorfblatt, Grafik und Social Media zusammen.**

Im neu gestalteten Büro arbeitet das Kernteam – Joana Kovatsits, Thomas Schuller und Bernhard Butschek – in Begleitung von Judith Mullan und Pia Kober.



NEVER STOP MOVING!

Ein toller Sport- und Bewegungsnachmittag war's mit Christina Appel von bewegungstraum.eu. Jede:r konnte den individuellen Bewegungsrahmen erkunden und genießen. Bereicherndes Highlight zudem: Die Teilnahme der Praktikant:innen der Rudolf Steiner Schule Wien Mauer.



TRIKOTDESIGN AUS DER KUNSTWERKSTATT

Im September durften wir den **Fußballerinnen des USV Neulengbach** ein neues Trikot übergeben. Das war ein besonderes Highlight, denn: Der Entwurf stammt von Joanna Kovatsits, die das Design in der Kunstwerkstatt gestaltet hat. Getragen haben die Damen das neue Trikot bereits im Rahmen der Admiral Frauen Bundesliga.

Ein großes Dankeschön an die Initiative Sportkunst.inclusive, die dieses Projekt möglich gemacht haben!



Foto von links nach rechts: MMag. Christoph Zimmel, Petra Lehner, Joanna Kovatsits, Julia Difrancio, Mag. Christoph Schmidl, Gregor Csaicsich.

Bernhards
Empfeh-
lungen

SCHUTZHAUS FÜR DIE ZUKUNFT

Auf der Schmelz in Wien kann man **Im Schutzhaus für die Zukunft** nicht nur abends Kabarett- und Varietévorstellungen anschauen, sondern auch sehr gut essen gehen.

Eine Spezialität des Hauses sind Cevapcici für 14,20 EUR mit Zwiebelsenf, Pommes und Salatgarnitur.

Bon Appetit wünscht euch Bernhard Butschek!

📍 Verlängerte Guntherstraße, 1150 Wien
www.schutzhaus-zukunft.at

DIE SARGFABRIK – KULTUR, MUSIK UND GEMEINSCHAFT

Im 14. Bezirk in Wien, in der Goldschlagstraße 169, steht ein ganz besonderes Haus: **Die Sargfabrik**. Hier gibt es nicht nur schöne Wohnungen, sondern auch viele öffentliche Veranstaltungen, Konzerte und Vorträge – oft kostenlos. Besonders bekannt ist das Bad in der Sargfabrik, das als eine kleine Wohlfühloase mitten in Wien gilt. Schaut doch mal vorbei und lasst euch überraschen, was alles geboten wird!

📍 Goldschlagstraße 169, 1140 Wien
www.sargfabrik.at



WERTE LESERINNEN UND LESER,

ihr habt eine interessante
Geschichte aufgeschnappt,
spannende Neuigkeiten
gehört oder möchtet
Empfehlungen teilen?

Dann meldet euch unter
redaktion@dg-wienerwald.at
oder kommt zum Redaktions-
team in die Multimedia &
Event Projektgruppe vorbei
und erzählt es uns.

Euer Redaktionsteam :)

„Ich mag die Abwechslung“

Interview mit Michael Krätzl, Haustechnik und Gartenarbeit –
Dorfgemeinschaften Wienerwald, Standort Breitenfurt.

**Michael, wie bist du eigentlich
zu den Dorfgemeinschaften gekommen?**

Ganz zufällig eigentlich. Ich kannte Andreas (Andreas Nagl) schon von früher – er hatte die Schafe beim See, und dort haben wir zusammen Heu gemacht. So sind wir ins Gespräch gekommen, und dann habe ich mich hier beworben. Zum Glück hat's geklappt, und seitdem bin ich dabei.

Und was machst du hier alles?

Gibt es Aufgaben, die dir besonders Spaß machen?

Ich helfe eigentlich überall mit, wo gerade jemand gebraucht wird – im Garten, bei der Haustechnik, beim Streichen, Reparieren oder Übersiedeln. Momentan streiche ich Türen, davor haben wir am Wienerwaldsee Gras gemäht. Ich mag es, wenn es abwechslungsreich ist und ich draußen im Freien arbeiten kann. Das passt auch gut, weil ich gelernter Gärtner bin. Nur wenn man wochenlang dasselbe macht, wird's irgendwann fad – aber hier ist das selten der Fall.

**Man sagt ja, die Haustechnik
sei die „gute Seele“ eines Hauses.**

Was bedeutet diese Aufgabe für dich persönlich?

Für mich heißt das, dass man überall hilft, wo man gebraucht wird – egal ob drinnen oder draußen – und für die Leute da ist. Wenn etwas funktioniert oder wieder schön hergerichtet ist, freut sich jeder. Und das macht mir dann auch Freude.

Das Interview führten:

**Bernhard Butschek, Patrik Berger
und Thomas Schuller.**

Redaktion Dorfblatt



Süße und Wärme für kalte Tage

Palatschinken mit Nougatcreme und Birnenkompott

Palatschinken für 6 Personen:

2 Eier
2 EL Öl
1/8 l Soda/Mineralwasser
10 EL Mehl Glatt
1/16 l Milch
1 Prise Salz

Nougatcreme:

4 EL Nougatcreme
1/16 l Schlagobers

Kompott:

6 Birnen
¼ l Wasser
6 EL Zucker
3 Nelken

Mit dem Kompott beginnen: Wasser mit Nelken und Zucker zum Kochen bringen. Birnen Schälen, entkernen und vierteln. Ins kochende Wasser geben und 6-8 Minuten köcheln lassen. Auskühlen lassen.

Für die Nougatcreme:

Schlagobers schlagen und Nougatcreme unterrühren – kaltstellen.

Palatschinken:

Alle Zutaten zügig zu einem glatten Teig verrühren. Etwa 10 Minuten rasten lassen. In der Zwischenzeit eine Pfanne erhitzen. Palatschinken ausbacken.

Die Nougatcreme auf ½ Palatschinke verteilen und falten oder einrollen. Mit Schokocreme verzieren und mit Kompott servieren.

Rezept von: **Leo Eder**

Küchenchef, Dorfgemeinschaften Wienerwald





FSJ und FUJ. Unsere Freiwilligen!

Die vielen Tätigkeiten der Freiwilligen im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres oder des Freiwilligen Umweltjahres sind eine wesentliche Stütze für die Dorfgemeinschaften Wienerwald. Und das meinen wir nicht nur funktional – wir schätzen euren Spirit, eure Motivation und den frischen Wind, den ihr mitbringt. Vielen Dank!

Wenn ihr euch dafür interessiert, bei uns als Freiwillige zu arbeiten, informiert und bewirbt euch hier:

www.jugendumwelt.at/fsj

www.fsj.at - für ein Freiwilliges Soziales Jahr

Dorfgemeinschaften
WIENERWALD

